

Projektmanagement: Transparenz ist essenziell

Anfang des Jahres präsentierte Projekt Management Austria (pma) eine Karriere- und Gehaltsstudie für Projektmanager. **Oliver Pascherer** befragte Mag. **Brigitte Schaden**, zSPM (Vorstandsvorsitzende von pma und Präsidentin von IPMA) über die Ergebnisse der Studie und über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die PM-Zertifizierungen.



Brigitte Schaden

Laut einer aktuellen Studie liegt der durchschnittliche Bruttojahresgehalt im Projektmanagement (PM) in der Region Deutschland/Österreich/Schweiz (D-A-CH) derzeit bei jährlich 67.664,- €, in Österreich bei 55.967,- €.

Wie ist dieser Unterschied erklärbar?

Brigitte Schaden: Ich führe das unter anderem auf den niedrigeren Altersdurchschnitt der österreichischen Projektmanager zurück, der in Österreich bei 36,5 Jahren liegt und im Gesamtdurchschnitt innerhalb der D-A-CH-Region bei 38,3 Jahren. Weitere Gründe sind sicher, dass in Österreich häufiger neben der Projektarbeit auch in Linienfunktionen gearbeitet wird und sich somit ein »Mischgehalt« ergibt. Sowie, dass sich in Österreich selten Projektmanager auf der höher entlohnten Vorstands- und Bereichsleiterenebene befinden wie das in Deutschland noch oft der Fall ist. Generell zeigt die Studie aber sehr deutlich, dass die Projektmanagementbranche gut dotierte, über dem allgemeinen Verdienstdurchschnitt liegende Jobs bietet.

Die Studie belegt, dass die Branche viel Einsatz erfordert. Sowohl was die Ausbildung als auch was den Zeiteinsatz betrifft.

Keine Frage, die Anforderungen an Projektmanager sind hoch und werden in Zukunft sicher weiter steigen. Denn die Projekte werden immer umfangreicher und komplexer. Laut Untersuchung arbeiten Projektmanager zurzeit im Durchschnitt 47,2 Stunden pro Woche. Und sie verfügen über sehr gute Ausbildungen – 73,5% der Projektmanager haben ein akademisches Studi-

um abgeschlossen und damit überdurchschnittlich häufig einen ersten akademischen Abschluss.

In den letzten fünf Jahren hat in Deutschland der Diplom- Projektmanager und in Österreich der MBA im Projektmanagement wesentlich an Bedeutung gewonnen. 7,5% der Befragten gaben an, sich auf diese Art weiter qualifiziert zu haben. Und natürlich sehr erfreulich für uns: Von den Befragten hatten 46,1% eine PM-Zertifizierung.

Die

Projektmanagementbranche bietet über dem allgemeinen Verdienstdurchschnitt liegende Jobs.

IPMA/pma hat letztes Jahr den Zertifizierungsprozess erweitert und evaluiert nun neben Methoden- auch Sozial- und Verhaltenskompetenz von Projektmanagern. Wie wurde

das vom Markt angenommen?

Sehr gut. Die Rückmeldungen sind sowohl von den Teilnehmern selbst als auch von den Firmen, die zertifizierte Projektmanager beschäftigen bzw. ihre Projektmanager zertifizieren lassen, sehr positiv. Das überrascht mich aber insofern nicht, weil wir ja mit der Erweiterung auf ein schon bestehendes Bedürfnis reagiert haben. Denn dass der Erfolg im Projektmanagement zum großen Teil von der Sozial- und Verhaltenskompetenz des Projektmanagers abhängt, belegen sowohl Studien als auch der Arbeitsalltag. Dass der Ablauf und die Form, wie pma/IPMA die Sozialkompetenzen evaluiert, auch sehr positiv aufgenommen worden ist, freut uns natürlich, denn wir haben in die Neugestaltung des Prozesses viel Herzblut gelegt.

Hat pma das rauere Wirtschaftsklima im letzten Jahr gespürt – bei den Zertifizierungen bzw. bei den Mitgliederzahlen?

Bei den Mitgliederzahlen erfreulicherweise gar nicht. Die Anzahl der Mitglieder hat

sich sogar um 21,4% auf 610 erhöht. Dass wir Unternehmen mit unseren Leistungen ebenso überzeugen können wie private Mitglieder, zeigen Neuzugänge wie z. B. Baxter AG, Kapsch Partner Solutions, Magistrat der Stadt Wien/MA14, omv Power International, Siemens Enterprise Communications und die Donau-Universität Krems. Bei den Zertifizierungen hat es nach jährlichen Steigerungen von rd. 20% in den letzten 5 Jahren 2009 bei sehr hohem Niveau einen leichten Rückgang um 6,7% gegeben. Positiv stellt sich aber die Entwicklung des Frauenanteils bei den Zertifizierungen dar. Von den insgesamt 1328 Zertifizierungskandidaten waren 2009 bereits rd. 35% weiblich (462 Frauen), ein Anstieg von 7% gegenüber 2008. Ich denke, die Zertifizierungszahlen sind auch wichtige Indikatoren dafür, dass langsam aber doch vermehrt Frauen in der bisher männerdominierten Projektmanagementwelt Fuß fassen. Auch wenn das Verhältnis Männer zu Frauen in unserer Branche noch immer rund 70:30 beträgt. Stolz macht mich, dass 2009 viele junge Frauen zwischen 20 und 25 Jahren eine Level-D-Zertifizierung erfolgreich absolviert

haben. Ich sehe das auch als Ergebnis der pma Nachwuchs-Arbeit, die von Kooperationen mit Schulen und Universitäten bis zur Gründung einer eigenen pma young crew reicht.

Wie schätzen Sie generell die Zukunft von PM-Zertifizierungen ein? Welche internationalen Tendenzen gibt es? Wird ihre Bedeutung als »Gütesiegel« weiter bestehen bleiben auch wenn die PM-Ausbildung – siehe MBA in PM – immer hochwertiger wird?

International renommierte Zertifizierungen werden als »offizielle« Bestätigung über die Kompetenzen im Projektmanagement sicherlich weiter an Bedeutung gewinnen. Wobei neben der unverändert starken Nachfrage nach Level-D-Zertifizierungen seit einiger Zeit das Interesse an den höheren Zertifizierungsebenen steigt. Überzeugt bin ich aber davon, dass der Zertifizierungsmarkt noch transparenter werden muss. Die Organisation GAPPS (Global Alliance for Project Performance Standards) hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die weltweit unterschiedlichen PM-Zertifizierungsstandards zu vergleichen. Ein erstes Resultat dieser Arbeit ist beispielswei-

se, dass sie zu einem Direktvergleich der ICB 3 und des PRINCE 2 2009 Standards geführt hat. Auf dieser Basis soll eine Art »Differenzsyllabus« entwickelt werden, der als Grundlage für eine »Upgradezertifizierung« von einem PRINCE 2 Practitioner zu einem IPMA Level-D-Zertifikat führen kann. □

Info

Die Karriere- und Gehaltsstudie für Projektpersonal wurde 2009 im Auftrag der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement vom IMU (Institut für Marktanalysen und Umfrageforschung TransMIT) für die gesamte D-A-CH-Region – also für die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz durchgeführt. In Österreich erfolgte die Umfrage in Kooperation mit Projekt Management Austria (pma). Insgesamt nahmen an der Online-Befragung 680 Personen teil, die als Projektmanager in einem Angestelltenverhältnis tätig sind. www.gpm-ipma.de
www.p-m-a.at